

## Anlage 2 zu TOP 9

### Total E-Quality - Beispiele für Good Practice

**Landeshauptstadt Kiel - erste Auszeichnung** - Die Jury hat besonders anerkannt, dass die Stadt Kiel bereits vor der gesetzlichen Verpflichtung hierzu im Jahr 1987 eine Gleichstellungsstelle eingerichtet hat. Außerdem wurde das unter Beteiligung der Frauenbeauftragten erstellte Konzept zur Personalvermittlung anerkannt, dass angesichts wegfallender Aufgaben versucht hat, die Benachteiligung von Gruppen wie Frauen zu vermeiden. Weiterhin wurden die Dienstvereinbarung zur Sozialverträglichkeit der Haushaltskonsolidierung und der Verwaltungsreform, das Personalentwicklungsprogramm (PEP = Personalentwicklungsperspektive) mit einem Konzept zu Führungsgrundsätzen und Gender Mainstreaming und die zahlreichen Fortbildungsseminare speziell für Frauen aufgezählt. Schließlich wurden die Bemühungen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewürdigt. Hier sind insbesondere die Telearbeit, der „Tag der Beurlaubten“ und im Bereich des partnerschaftlichen Verhaltens die Dienstvereinbarung zum Schutz vor sexueller Belästigung zu nennen.

**Landkreis Fürth - erste Auszeichnung** - Das Landratsamt hat sich seit dem Jahr 1997 die Erhöhung des Frauenanteils, die Sicherung der Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zum Ziel gesetzt. Die Jury hat hier insbesondere gewürdigt, dass der Anteil von Frauen in leitenden Positionen hoch ist. Hier sind 50 % ein beachtliches Ergebnis ebenso wie die hohe Teilzeitquote von männlichen Beschäftigten in Höhe von 21 %. Zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird bereits seit 1995 angeboten, die Aufgaben in einem Homeoffice („Hoffice“) zu erledigen. Daneben gibt es mehr als 100 verschiedene Arbeitszeitmodelle, die den Freiraum bieten, individuelle Interessen mit den Interessen des Arbeitgebers abzugleichen. Hierbei wird die Führung der Arbeitszeitaufzeichnung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in eigener Verantwortung überlassen. Weiterhin hat die Jury anerkannt, dass in der Mitarbeiterbefragung auch die Aspekte der Chancengleichheit berücksichtigt werden.

**Stadt Ulm – erste Auszeichnung** - Die Jury hat insbesondere anerkannt, dass Themen wie Einstellung, Förderung und Betreuung von Mitarbeiterinnen erkennbar ernst genommen werden. Das wird z.B. durch die deutliche, mitarbeiterorientierte Sprache im Flyer „Jobbörse“ erkennbar, die zu einem erheblichen Anteil von Frauen in Anspruch genommen wird. Außerdem haben die Jury Ihre Aktivitäten im Bereich „partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz“ und „sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ besonders beeindruckt. Das Projekt „Sibille“ hat auch über die Grenzen von Ulm hinweg Modellcharakter.

#### **Kinderbetreuungsangebot "Kreismäuse" in der Kreisverwaltung Düren**

Nein, die "Kreismäuse" fallen nicht ins Ressort des Kämmerers. Denn die "Kreismäuse" sind wirklich aus Fleisch und Blut. Es sind die Kleinkinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung Düren und von Arbeitslosengeld II-Empfängerinnen und Empfängern. Zwischen vier Monate und drei Jahre sind die insgesamt 14 Kinder alt, die seit Anfang Februar im Erdgeschoss des Kreishausanbaus professionell betreut werden. Wurde in diesem Teil von Haus C des Kreishauses Düren bislang getagt und konferiert, so wird dort nun gekrabbelt und gespielt. Zwei ehemalige Seminarräume wurden umgebaut, Sanitäranlagen, eine Teeküche sowie ein Flurbereich stehen der Gruppe zur Verfügung, so dass eine in sich geschlossene Einrichtung entstanden ist.

"Wir haben eine optimale Lösung für Mitarbeiter gefunden, die Familie und Beruf unter einen Hut bringen wollen", stellte Landrat Wolfgang Spelthahn fest. Während Papa oder Mama im Kreishaus arbeiten, genießen ihre Mäuse in nächster Nähe die

Geborgenheit in einem gemütlichen Nest, betreut von drei Fachfrauen. Geöffnet ist die Einrichtung täglich von 7.30 bis 16 Uhr.

Neben den Mitarbeiterkindern gehören der Krabbelgruppe auch vier Kinder von Hartz IV-Empfängern an, die es damit viel leichter haben, eine Stelle auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Mit dem neuen Angebot schließt der Kreis Düren eine Lücke in der Kinderbetreuung, denn

bislang gibt es kaum Unterbringungsmöglichkeiten für Kinder bis zum dritten Lebensjahr, was Elternteile nicht selten dazu zwingt, ihren Beruf vorübergehend aufgeben zu lassen.

Vor zwei Jahren ist die Kreisverwaltung Düren als erste Kreisverwaltung in Deutschland mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet worden. "Durch unser Betreuungsangebot haben wir wieder einen weiteren, sehr wesentlichen Beitrag zur Familienfreundlichkeit geleistet", so die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Düren Elke Ricken-Melchert, die das innovative Projekt angestoßen hat.

Die Finanzierung der Personalkosten der Gruppe erfolgt im Rahmen des Projektes des Landes NRW "Kinderbetreuung U 3 als Instrument der Arbeitsmarktpolitik". Zwei Zielgruppen will dieses Programm fördern: Eltern in Elternzeit und Arbeitslose mit Kleinkindern. Die Eltern selbst beteiligen sich ebenfalls an den Betreuungskosten. Die Gebühr ist an die der Kindertageseinrichtungen angelehnt und nach Einkommen gestaffelt.

Wer sich über die "Kreismäuse" informieren will, wendet sich an die Projektleiterin Elke Ricken-Melchert ( oder 02421/222260).